



Fakten zur Einwanderung in Deutschland

KURZ UND BÜNDIG

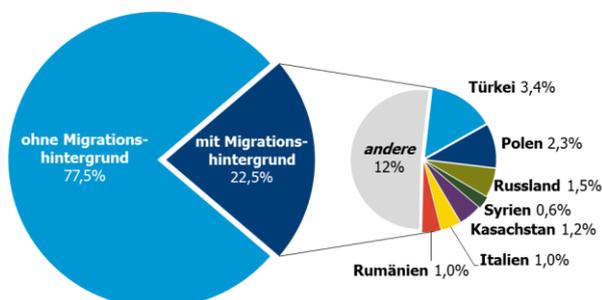
21. November 2017, aktualisierte Fassung

1. Wer lebt in Deutschland?

1.1. Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Deutschland hat 82,4 Millionen Einwohner. Mit rund **18,6 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund** hat mehr als jeder fünfte Einwohner eine eigene oder über mindestens ein Elternteil mitgebrachte Zuwanderungsgeschichte. Mehr als die Hälfte aller Personen mit Migrationshintergrund besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit (9,6 Millionen).

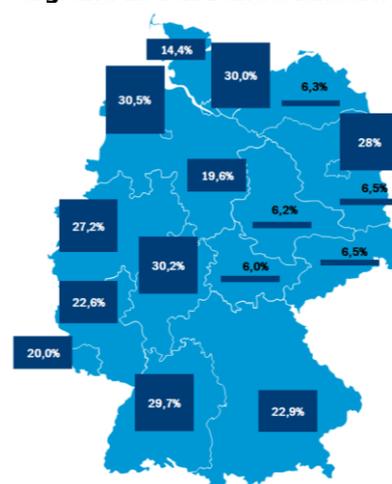
Zusammensetzung der Bevölkerung 2016



Die größte Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund ist **türkischer Herkunft** (2,8 Millionen). Sie machen 3,4 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. An zweiter Stelle folgen 1,9 Millionen Personen, die **polnische Wurzeln** haben. Ein Drittel aller Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland hat **Wurzeln in einem EU-Mitgliedstaat**; ein weiteres Drittel in einem europäischen Land, das nicht Mitglied der EU ist. Das verbleibende Drittel stammt aus den unterschiedlichsten Ländern. In Deutschland leben Menschen aus jedem Land dieser Welt.

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist unterschiedlich in den 16 Bundesländern. **In den drei Stadtstaaten ist ihr Anteil besonders hoch**, da hier bestehende Communities leben und sich Zuwanderer bessere Jobperspektiven erhoffen. In Bremen ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund mit 30,5 Prozent am höchsten. **In den neuen Bundesländern ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund mit 6,4 Prozent viel geringer als in den alten Bundesländern**, da die neuen Bundesländer nicht über eine vergleichbare Einwanderungstradition verfügen. In Rheinland-Pfalz entspricht der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund mit 22,6 Prozent fast exakt dem Bundesdurchschnitt, der bei 22,5 Prozent liegt.

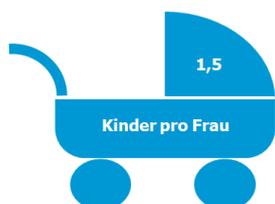
Anteil Personen mit Migrationshintergrund in den Bundesländern 2016





Das Durchschnittsalter der Personen mit Migrationshintergrund liegt mit 35,4 Jahren deutlich niedriger als das der ohne Migrationshintergrund (46,9 Jahre). Betrachtet man die Bevölkerung also nach Altersgruppen, lässt sich sagen, dass es **besonders viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund gibt (36 Prozent)**, während der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund bei den Senioren bei 11 Prozent liegt.

1.2 Bevölkerung im demographischen Wandel



Im Jahr 1970 bekam jede Frau in Deutschland statistisch gesehen etwas mehr als 2 Kinder (2,1). Seither ist dieser Wert gesunken und lag im Jahr 2015 bei **1,5 Kindern pro Frau** (Fertilitätsrate). Damit liegt Deutschland im EU-Vergleich ganz weit hinten; nur eine Handvoll süd- und osteuropäischer Länder haben eine noch geringere Rate (1,3 bis 1,4). Der Anteil der Unter-15-Jährigen an der Gesamtbevölkerung ist 2016 mit 13 Prozent der niedrigste von allen EU-Staaten; der Anteil der Über-65-Jährigen liegt in Deutschland, Griechenland und Italien am höchsten (bei je über 21

Prozent). Bis 2050 wird sich der Anteil der Senioren in Deutschland auf 30 Prozent erhöhen; d. h. fast **jede dritte Person wird ein Rentner sein**. Der Anteil der Personen im Haupterwerbsalter (25 bis 65 Jahre) wird auf 50 Prozent schrumpfen, oder anders herum: **Die Hälfte der Gesamtbevölkerung wird 2050 keine Sozialbeiträge leisten**.

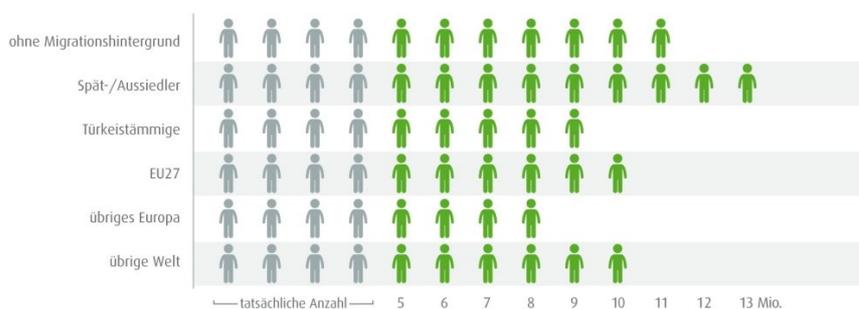
1.3 Muslime in Deutschland

Die islamische Religionszugehörigkeit wird im Gegensatz zur christlichen nicht zentral erfasst, insofern ist eine exakte Angabe der Zahl von in Deutschland lebenden Muslimen nicht möglich. Im Mikrozensus, der repräsentativen statistischen Erhebung über die Bevölkerung, wird zwar seit 2009 die Religionszugehörigkeit abgefragt, allerdings ist die Angabe freiwillig. Die verlässlichste Quelle über die Anzahl der in Deutschland lebenden Muslime ist eine Hochrechnung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge zum Stand 31.12.2015. Danach leben **zwischen 4,4 und 4,7 Millionen Muslime** in Deutschland, was einem Bevölkerungsanteil von 5,4 bis 5,7 Prozent entspricht. Im Vergleich dazu gab es 2015 rund **23,8 Millionen Katholiken und 22,3 Millionen Protestanten** in Deutschland.

Laut einer Studie des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge von 2009 leben Muslime zu **98,4 Prozent in den alten Bundesländern**. Etwa die Hälfte aller Muslime in Deutschland verfügt über die deutsche Staatsbürgerschaft. Diese **2 Millionen deutsche Muslime** entsprechen rund 2 Prozent aller Einwohner in Deutschland. Die Muslime in Deutschland sind mindestens so vielfältig wie die Mitglieder der christlichen Kirchen, was Konfession, Glauben, Religionspraxis oder Herkunftsland angeht.

Umfrage: Wie viele Muslime leben in Deutschland?

Schätzwerte eines durchschnittlichen Befragten zur Anzahl der Muslime nach Herkunftsgruppen (in Mio.)



Anmerkung: Bei den berechneten Mittelwerten handelt es sich um Durchschnittswerte aus einzeln berechneten Regressionsmodellen. Zu beachten ist, dass die Angaben der Befragten teilweise stark um den Mittelwert streuen. Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2014 | Infografik: Deniz Keskin

Eine Umfrage unter rund 5.700 Personen mit und ohne Migrationshintergrund, die im Sommer 2013 durchgeführt wurde, ergab, dass die Anzahl der in Deutschland lebenden Muslime von **70 Prozent aller Befragten teilweise massiv überschätzt** wird. Ein knappes Drittel der Befragten schätzte die Zahl sogar auf über 10 Millionen.



2. Wer kommt neu dazu?

2.1 EU- und Nicht-EU-Bürger



Zwei Gruppen sind zu unterscheiden: EU-Bürger und Ausländer aus allen anderen Staaten der Welt (sog. Drittstaatsangehörige). Für die Bürger der 27 anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union ist es sehr einfach, nach Deutschland zu reisen oder auch einzuwandern. Es gilt die **EU-Freizügigkeit**, d. h. die Möglichkeit, sich im gesamten Gebiet der EU zu bewegen und niederzulassen. EU-Bürger benötigen kein Visum und keinen Reisepass zur Einreise nach Deutschland. **Die Grenzen innerhalb der EU werden in der Regel, mit Ausnahme weniger Länder, nicht mehr kontrolliert („Schengen Abkommen“)**. Ab einem Aufenthalt von mehr als drei Monaten in Deutschland müssen EU-Bürger nachweisen, dass sie erwerbstätig oder arbeitsuchend sind oder über ausreichende finanzielle Mittel zur Daseinsvorsorge verfügen, z. B. in Form einer regelmäßigen Rente aus einem EU-Staat. EU-Bürger machten 2016 rund 42 Prozent aller Neuzuwanderer aus. In den Vorjahren lag ihr Anteil an allen Zuwanderern bei über 50 Prozent (abgesehen von 2015 mit rund 28 Prozent).

Ausländer aus **Nicht-EU-Staaten** benötigen – bis auf wenige Staaten, mit denen Deutschland ein Abkommen über Visafreiheit hat – ein gültiges Visum für die Einreise nach Deutschland. Das Visum muss vor der Einreise bei der jeweils zuständigen deutschen Auslandsvertretung beantragt werden. Für die Erteilung muss der Aufenthaltszweck nachgewiesen werden, beispielsweise durch die Vorlage eines Arbeitsvertrages, die Bestätigung über einen Studien- oder Schulplatz oder den Nachweis über den Verwandtschaftsgrad. In der Regel ist die **Gültigkeit des Visums an den Aufenthaltszweck gekoppelt** und endet z. B. mit dem Ende des Arbeitsvertrages oder mit dem Abschluss des Studiums. **Waren 2015 rund 72 Prozent aller Neuzuwanderer Drittstaatsangehörige, sank ihr Anteil im Jahr 2016 auf 58 Prozent.** Der Anteil der Drittstaatsangehörigen an allen Zuwanderern lag 2015 und 2016 erstmals seit 2011 wieder über 50 Prozent; Hauptgrund dafür ist die in den Jahren 2015/16 deutlich gestiegene Zuwanderung von Asylsuchenden.

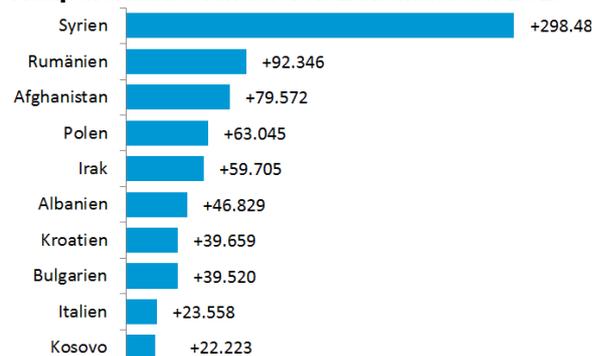


2.2 Anzahl der ein- und ausgewanderten Personen

Das Statistische Bundesamt zählte fast 2,1 Millionen Menschen, die 2015 nach Deutschland gezogen sind. Dies ist der höchste Wert in der Geschichte der Bundesrepublik. **Von Januar bis September 2016 waren es 1,5 Millionen.** Im gleichen Zeitraum sind 1,1 Millionen Menschen aus Deutschland fortgezogen. Verrechnet man die kommenden und gehenden Personen miteinander, bleibt ein **„Überschuss“ von knapp 400.000 Personen** in Deutschland (sog. Wanderungssaldo); 2015 waren es für das ganze Jahr noch 1,1 Millionen. Dies bedeutet, dass mehr Menschen nach Deutschland ziehen, als Menschen Deutschland verlassen: **Deutschland ist ein Einwanderungsland.** Dies ist kein neuer Trend, sondern zeigt sich in der Statistik schon seit 1957 (mit nur wenigen Ausnahmejahren).

2.3 Die zehn wichtigsten Herkunftsländer von Neuzuwanderern 2015

Hauptherkunftsländer von Zuwanderern 2015



(Zahlen für 2016 insgesamt liegen noch nicht vor)

Syrien war im Jahr 2015 das mit Abstand wichtigste Herkunftsland von Zuwanderern. Seit Beginn des Bürgerkriegs Anfang 2011 kommen viele syrische Flüchtlinge nach Deutschland, um hier Schutz zu suchen. Zudem kommen viele afghanische und irakische Zuwanderer nach Deutschland, um Asyl zu beantragen. Fünf der zehn wichtigsten Herkunftsländer von Zuwanderern sind EU-Staaten. Die gute Arbeitsmarktlage in Deutschland zieht viele Europäer an, darunter besonders viele Rumänen, Polen, Kroaten und Bulgaren.



2.4 Warum kommen Menschen nach Deutschland?

Menschen kommen aus verschiedenen Gründen nach Deutschland. Der Zweck ihres Aufenthalts wird ausschließlich bei den Drittstaatsangehörigen (d. h. Nicht-EU-Bürgern) dokumentiert; für EU-Bürger wird er nicht zentral erfasst. Im Mikrozensus wird allerdings regelmäßig nach den Hauptzuwanderungsgründen von in Deutschland lebenden EU-Bürgern gefragt: Sie kommen vor allem für Arbeit, Ausbildung und Studium oder aus familiären Gründen nach Deutschland.

Die meisten Zuwanderer aus Nicht-EU-Ländern, die im Jahr 2015 nach Deutschland zugewandert sind, kamen, um hier [Asyl zu beantragen](#). Im Jahr 2016 reisten zwar deutlich weniger Personen mit diesem Vorhaben (280.000) ein als noch 2015; insgesamt wurden aber 745.545 formelle Asylanträge gestellt.

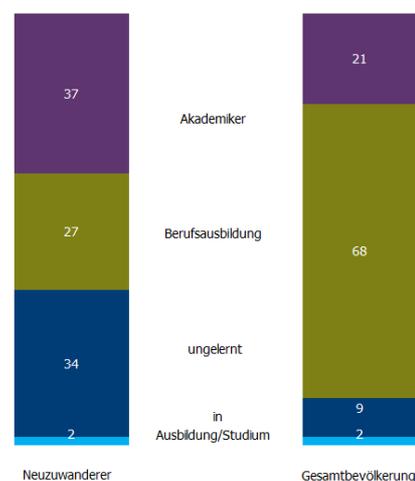
Der Grund dafür war, dass ein großer Teil der Asylsuchenden, die 2015 eingereist sind, erst 2016 einen Asylantrag stellen konnten. Die Zahl der anhängigen Asylanträge beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) nahm in den letzten Jahren stark zu: Ende Dezember 2016 hatte die Behörde über 434.000 Erstanträge noch nicht entschieden; das waren mehr als doppelt so viele unentschiedene Erstanträge wie Ende 2014 (ca. 150.000). Bis Ende Oktober 2017 konnte das BAMF die anhängigen Verfahren jedoch auf 87.187 reduzieren.



Die zweitgrößte Gruppe von Nicht-EU-Ausländern kommt im Rahmen des sogenannten [Familiennachzugs](#) nach Deutschland. 2016 waren es fast 106.000 Personen. Dabei handelt es sich um Familienmitglieder, die bereits in Deutschland lebende Verwandte haben. Es dürfen nur nahe Verwandte einreisen (z. B. Ehepartner, Kinder, Geschwister). Nachziehende Ehepartner müssen in der Regel vor der Einreise einfache Deutschkenntnisse nachweisen. Der deutliche Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (28 Prozent) ist Ergebnis des gestiegenen Nachzugs von syrischen und irakischen Familienangehörigen.

Auf Platz 3 bei den Drittstaatsangehörigen steht die [Einreise zum Zweck der Ausbildung](#) (ca. 55.600 Personen), z. B. in Form eines Austauschjahres in der Schule, eines Hochschulstudiums oder einer beruflichen Ausbildung. [Erst auf Platz 4 kommt die Arbeit](#). Im Jahr 2016 kamen über 50.900 Drittstaatsangehörige zur Ausübung einer Erwerbstätigkeit neu nach Deutschland. Das ist ein Anstieg um 31,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Grund dafür ist die neue Regelung in der Beschäftigungsverordnung (§26 Abs. 2 BeschV), die Personen aus dem Westbalkan die Zuwanderung zur Ausübung einer Beschäftigung in Deutschland ermöglicht, wenn die Bundesagentur für Arbeit im Rahmen einer Vorrangprüfung festgestellt hat, dass keine bevorrechtigten Arbeitnehmer die Stelle einnehmen können.

Bildungs- und Ausbildungsabschlüsse von Neuzuwanderern im Vergleich zur Gesamtbevölkerung, anteilig 2014



3. Qualifikation und Erwerbstätigkeit von Zuwanderern

3.1 Qualifikationsstruktur von Zuwanderern

Neuzuwanderer im Alter von 25 bis 64 Jahren verfügen deutlich häufiger über einen akademischen Abschluss (37 Prozent) als der Durchschnitt der deutschen Bevölkerung (21 Prozent). Jedoch haben Neuzuwanderer deutlich seltener eine abgeschlossene Berufsausbildung (27 gegenüber 68 Prozent) und fast ein Drittel der Neuzuwanderer hat keinen berufsqualifizierenden Abschluss (Bevölkerungsdurchschnitt: 9 Prozent).

Mittlerweile liegen folgende erste Ergebnisse zum Bildungsniveau der seit 2013 nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge vor: Unter ihnen verfügen 12 Prozent über einen (Fach-)



Hochschulabschluss oder eine Promotion. 35 Prozent haben eine weiterführende Schule besucht und abgeschlossen. 11 Prozent gaben an, in ihrem Heimatland eine Grundschule und weitere 11 Prozent, keine Schule besucht zu haben. 8 Prozent gaben an, einen betrieblichen Ausbildungsabschluss gemacht zu haben. Die Unterschiede zur Gesamtbevölkerung in Deutschland bestehen u. a., weil in den Herkunftsländern kein vergleichbares Ausbildungssystem existiert und viele Berufe ohne formale Ausbildung ausgeübt werden.

3.2 Gewinnung von ausländischen Fachkräften

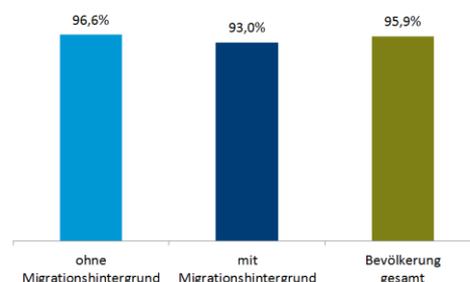
Neben der Ausschöpfung des inländischen Potenzials an arbeitsfähigen und qualifizierten Personen benötigt Deutschland aufgrund des demografischen Wandels weitere Arbeitskräfte, um seinen Bedarf an Fachkräften zu decken. **Spätestens wenn der geburtenstärkste Jahrgang (1964) in etwa fünfzehn Jahren aus dem Berufsleben ausscheidet, wird ein akuter Mangel an nachkommenden Arbeitskräften flächendeckend sichtbar werden.** Die Gewinnung von ausländischen Fachkräften kann diesen Mangel abschwächen.

Die bestehenden **Gesetze für die Zuwanderung auf den Arbeitsmarkt wurden** deshalb in den letzten Jahren **deutlich liberalisiert**. Studierende Ausländer können nicht nur mit der Blue Card einen Aufenthaltstitel bekommen, sondern auch ohne Arbeitsplatz nach Deutschland einreisen, um vor Ort für ein halbes Jahr auf Arbeitsplatzsuche zu gehen. Für Personen mit einer Berufsausbildung gelten ebenfalls liberalere Regelungen; lediglich für Personen, die über keine Qualifikationen verfügen, bleiben die Einwanderungsmöglichkeiten begrenzt. Fachkräfte aus dem Ausland können sich jedoch in Deutschland nachqualifizieren, um ihren Berufsabschluss anerkennen zu lassen. Ihre Ausbildung entspricht dann den deutschen Standards (s. dazu auch **Kurz & bündig „Zuwanderung zum Zweck der Erwerbstätigkeit“**).

3.3 Erwerbstätigkeit von Zuwanderern, die bereits in Deutschland leben

Die Beteiligung am Arbeitsmarkt gilt nicht umsonst als Königsweg zur Integration. Neben autonomer Sicherung des eigenen Lebensunterhalts sind die Teilhabe am wirtschaftlichen Leben und der Kontakt zu anderen Erwerbspersonen wichtige Bestandteile der gesellschaftlichen Teilhabe. Die positive Situation am Arbeitsmarkt bekommen auch Personen mit Migrationshintergrund zu spüren. Über die letzten Jahre ist die **Zahl der Erwerbslosen gesunken** (die Erwerbslosenquote sank von knapp 18 % im Jahr 2005 auf knapp 7 % im Jahr 2016) und die Erwerbstätigenquote hat sich an die der Menschen ohne Migrationshintergrund angeglichen. Bei steigender Erwerbsbeteiligung und Erwerbstätigkeit ist zu erwarten, dass staatliche Transferleistungen als zentrale Quelle des Lebensunterhalts in ihrer Bedeutung weiter sinken. Trotz dieses positiven Befunds ist festzustellen, dass **Personen mit Migrationshintergrund in gehobenen Berufsstellungen unterrepräsentiert sind**.

Erwerbstätigenquote der 25 bis 64-jährigen 2016





Quellen

Bevölkerung nach Migrationshintergrund; nach Bundesländern; nach Altersgruppen

Statistisches Bundesamt 2017: [Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2016. Fachserie 1 Reihe 2.2.](#)

Bevölkerung im demografischen Wandel

Eurostat 2017 (Stand März): [Statistiken zur Fruchtbarkeit.](#)

Eurostat 2017 (Stand Juli): [Population and Population Change Statistics.](#)

Bertelsmann Stiftung 2015 (Hrsg.): [Zuwanderungsbedarf aus Drittstaaten in Deutschland bis 2050.](#)

Muslime und Religionsgemeinschaften in Deutschland

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2016: [Wie viele Muslime leben in Deutschland? Eine Hochrechnung über die Anzahl der Muslime in Deutschland zum Stand 31. Dezember 2015.](#)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2009: [Muslimisches Leben in Deutschland.](#)

SVR-Forschungsbereich 2014: [Wie viele Muslime leben in Deutschland? Einschätzungsmuster von Personen mit und ohne Migrationshintergrund.](#)

Statistisches Bundesamt: [Bevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011. Bevölkerung nach Altersgruppen, Familienstand und Religionszugehörigkeit 2011–2015.](#)

Wanderungszahlen

Pressemitteilung des Statistischen Bundesamts Nr. 277 vom 30.06.2017: [Mehr als 10 Millionen Ausländer in Deutschland.](#)

Statistisches Bundesamt 2017 (Stand Oktober): [Wanderungstatistik. Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland: Monate, Nationalität, Geschlecht.](#)

Zuwanderungsgründe

Bundesministerium des Innern (Stand Januar 2017): [280.000 Asylsuchende im Jahr 2016.](#)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2017: [Wanderungsmonitoring. Erwerbsmigration nach Deutschland Bericht für das Jahr 2016.](#)

Bundesministerium des Innern: Pressemitteilung vom 09.11.2017: [15.170 Asylsuchende im Oktober 2017.](#)

Qualifikationsstruktur

Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung 2015: [Flüchtlinge und andere Migranten am deutschen Arbeitsmarkt: Der Stand im September 2015.](#)

Brücker/Rother/Schupp 2017: [IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016.](#)

Statistisches Bundesamt 2017: [Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2016. Fachserie 1 Reihe 2.2.](#)



Impressum

Herausgeber

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH
Neue Promenade 6
10178 Berlin
Tel.: 030/288 86 59-0
Fax: 030/288 86 59-11
info@svr-migration.de
www.svr-migration.de

Verantwortlich

Dr. Cornelia Schu

© SVR GmbH, Berlin 2017

Über den Sachverständigenrat

Der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration geht auf eine Initiative der Stiftung Mercator und der VolkswagenStiftung zurück. Ihm gehören sieben Stiftungen an. Neben der Stiftung Mercator und der VolkswagenStiftung sind dies: Bertelsmann Stiftung, Freudenberg Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Stifterverband und Vodafone Stiftung Deutschland. Der Sachverständigenrat ist ein unabhängiges und interdisziplinär besetztes Expertengremium, das zu integrations- und migrationspolitischen Themen Stellung bezieht und handlungsorientierte Politikberatung anbietet. Die Ergebnisse seiner Arbeit werden in einem Jahresgutachten veröffentlicht.

Dem SVR gehören neun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen und Forschungsrichtungen an: Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vorsitzender), Prof. Dr. Hacı Halil Uslucan (Stellvertretender Vorsitzender), Prof. Dr. Gianni D'Amato, Prof. Dr. Petra Bendel, Prof. Dr. Wilfried Bos, Prof. Dr. Claudia Diehl, Prof. Dr. Viola B. Georgi, Prof. Dr. Christian Joppke und Prof. Dr. Daniel Thym.
Weitere Informationen unter: www.svr-migration.de